

Lesegottesdienst zum 2. So. n. d. Christtag

Gosau, am 4. Jänner 2026

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Predigt am Anfang des Jahres ist ein Feuerwerk von Trost und Freudengeschichten, die auf das Ziel der Vollendung der alttestamentlichen Verheißungen, das zweite Kommen Jesu Christi, ausgerichtet ist.

Damals wie heute wird gefragt, woher kommt wahrer Trost. Wie verlässlich ist Gottes Wort? Auf wen ist Verlass, wenn ich verlassen bin? Das Volk Israel befindet sich in einer ausweglosen Situation. Hilft der Gott, den sie schon so oft enttäuscht haben, ihnen jetzt aus den Schwierigkeiten? Greift seine Barmherzigkeit noch einmal so tief, dass er sie in ihrer Not erreichen kann? Es geht um wahren Trost und echte Hilfe.

Im Gegensatz zum Volk Israel leben wir heute in der Heilszeit, denn in Christus haben wir - die neue Freiheit, - die neue Freude, - das neue Ansehen.

Ein segensreiches Jahr,

Franz Scheuchl (0699 818 377 18)

Predigttext (Jesaja 61,1-3;10-11)

Da sagt Jesaja: 1 Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; 2 zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, 3 zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des HERRN«, ihm zum Preise.

10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. 11 Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

Liebe Leserin, lieber Leser,

was für mutmachende und fröhliche Worte werden uns da zugerufen! Was kann man dazu eigentlich noch mehr sagen? Da es die schönste und kürzeste Predigt zu diesem Text ja auch schon gibt. Wir haben sie vorhin in der Schriftlesung als Evangelium gehört. Jesus hat diese Predigt gehalten. Er ist in die Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth gekommen. Dort reicht man ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja – er liest den Text: „Der Geist des Herrn ist auf mir. Gott hat mich gesandt, den Elenden die Frohe Botschaft zu verkündigen.“ Jesus gibt die Rolle zurück, er setzt sich, alle schauen erwartungsvoll auf ihn. Und seine Predigt lautet: „Heute ist das erfüllt vor euren Ohren.“ So möchte ich auch predigen können. Mit nur einem einzigen Satz alles sagen. Mit dem ganzen Leben einlösen, was Gott versprochen hat: Den Armen und Elenden die gute Botschaft bringen, den Gefangenen Befreiung, den Blinden das Licht, den zerbrochenen Herzen Erlösung. „Heute ist das erfüllt“, sagt Jesus. Mit seinem ganzen Leben steht er dafür ein. Er kam in die Welt, sprach selig die Armen und Sanftmütigen, die Verfolgten und die da hungert und

dürstet nach Gerechtigkeit. Er litt und starb am Kreuz und erschien den Seinen als der Auferstandene. Das ist die Garantie für die gute Botschaft: Er selbst – der mit den Nägelmalen, der Auferstandene. Jesus übernimmt die Rolle des Propheten, er ist der „Gesalbte“, der Beauftragte, vom Geist erfüllt.

Weil Millionen Menschen seither dieser Predigt Glauben schenken, sind wir heute im Namen dieses Jesus versammelt. In ihm kam die Gute Nachricht lebhaftig zur Welt. Das ist Weihnachten! Menschen in Israel, dann im Römischen Reich und in aller Welt haben die Erfahrung machen dürfen, dass die Gute Nachricht ihnen geholfen hat. Elende bekamen neuen Mut, Trauernde wurden getröstet, Menschen mit Bindungen erlebten Befreiung. Damals in Israel und seither an vielen Orten dieser Welt erleben Menschen Gemeinschaft, geistliche Heimat und Hoffnung für Leben und Sterben. Bestimmt kennt auch ihr Berichte von Menschen, die Gottes Hilfe erlebt haben. Aber denken wir doch auch an Menschen in Gosau und auch an dich! Hat Gott nicht auch dich durch seine Gute Nachricht geprägt? Bist du vielleicht sogar deshalb im Gottesdienst, weil Gott dir begegnet ist? Jede und jeder von uns gehört also zu dieser Geschichte von Jesus dazu, in dem sich diese Botschaft erfüllt hat. Nun können wir uns fragen, wie wir selbst Boten der Freude sein können und darum wollen wir doch noch die Prophetenworte bei Jesaja 61 betrachten.

Berufen durch den Heiligen Geist und die Taufe

Der Prophet Jesaja sagt von sich: „Der Geist Gottes, des Herrn, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt.“ Wir sehen - Jesaja bezieht seine Berufung auf das, was Gott an ihm getan hat. Wenn wir uns fragen, ob wir eine Berufung von Gott haben, können auch wir uns auf etwas berufen, das wir sogar schriftlich haben: Wer getauft ist und Jesus in sein Leben eingelassen hat, darf das im Glauben als Handeln Gottes sehen. Wir sind zu Königen und zu Priestern gesalbt (Offb 1,6). Wer glaubt, darf wissen, dass Gott den Glauben durch seinen Heiligen Geist gewirkt hat, denn niemand kann Glauben ohne den Heiligen Geist. Deshalb darf - wer an Jesus glaubt - wissen dass er berufen ist, den Glauben weiterzugeben. Wer glaubt, hat den Heiligen Geist, hat die Erlaubnis und die Möglichkeit, weiterzugeben, was Gott an ihm getan hat, unabhängig davon, auf welche Weise das geschieht. Zu dieser Berufung ist keine förmliche Beauftragung durch die Kirche notwendig. Wir alle, du und ich, dürfen uns gesandt wissen in die Umgebung, in der wir leben.

Ausgestattet mit der freudigsten Nachricht.

Der Prophet darf „gute Botschaft bringen“. Er muss diese Botschaft nicht selber machen. Er muss auch nicht das können, was die Botschaft sagt. Er darf einfach nur der Überbringer sein. Die Botschaft selbst ist Verkündigung durch ihren Inhalt. Das kann Propheten zu allen Zeiten entlasten. Du kannst einfach die Worte Gottes nehmen und weitersagen. Es gibt so viele gute Worte Gottes, so viele Verheißungen und Trostworte, dass auch wir eine freudige Nachricht weitergeben können. Es gibt viele Beispiele, wie wir das tun können. Ich habe da immer eine Frau vor Augen, die für unsere ganze Familie ein großes Beispiel war – Dorothea Hoba, leider vor einem Jahr verstorben – sie wohnte in Seeboden am Millstätter See. Kennengelernt haben wir Dorothea durch Esther, als sie Vikarin in Kärnten war. Seitdem besuchten wir sie immer, wenn wir in Kärnten waren.

Alles zu erzählen, was sie in den Jahrzehnt die wir sie kennen durften, bewirkt hat, würde diese Predigt sprengen – wie viele Flüchtlinge durch ihr Wirken für sie, zu Jesus gefunden haben, oder wie sie in den Bibelkreisen Gottes Wort vielen nahegebracht hat. Und auch im Christlichen Missions Verband mit Sitz in Seeboden – der ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Kirche ist – was Dorothea auch da alles schon gewirkt hat – und da könnte ich nun noch lange fortfahren. – Ihr Lieben - so kann Gott auch durch dich und mich handeln und wir dürfen uns durch dieses Beispiel ermutigen lassen.

Was im Predigttext „gute Botschaft“ heißt, weckt Gefühle, ja löst Freude aus. Was der Prophet sagt, ist erfreulich, weil es um ein konkretes Handeln Gottes geht, über das sich die Menschen freuen werden. Der Inhalt der Botschaft bei Jesaja nennt Themen, die auch uns heute wichtig sind: Die Elenden sollen es besser haben. Damit sind alle Armen gemeint. Dafür arbeitet Gott. Dafür arbeitet auch die christliche Gemeinde, die Diakonie. Die Welt wäre ärmer, wenn nicht Menschen in der Nachfolge Jesu Nächstenliebe üben würden. Das ist Freude! Und zerbrochene Herzen werden verbunden. Natürlich gibt es immer noch viele zerbrochene Herzen, aber auch überall in der Welt leben Menschen, die in dem, was Gott sagt und tut, innere Heilung und Frieden gefunden haben. Gottes Wort kündigt durch Jesaja ein gnädiges Jahr des Herrn an. Wir wissen nicht mehr, ob damals ein besonderes Jahr war. Wir wissen aber, dass wir unser neues Jahr als gnädiges Jahr von Gott ergreifen dürfen. Wenn er uns Zeit schenkt, ist es Gnade. Wenn wir Gutes tun können, ist es Gnade und wird erfreuliche Wirkung auf die Welt haben. Lasst uns einfach davon ausgehen, dass unsere kleinen Taten Tropfen sind die Gott zusammenfließen lässt zu einem Strom, der wirkt! Mit dem Allerkleinsten, das wir tun, sind wir Teil des Segensstroms Gottes, der durch die Zeiten hindurchfließt.

Die große Freude der Botschaft

Jesaja preist im Predigttext Gott darüber, dass er ihm „Kleider des Heils“ angezogen hat und ihn mit dem „Mantel der Gerechtigkeit“ gekleidet hat. Mehr noch: Wie der Bräutigam bei einer Hochzeit ist er geschmückt mit einem Kopfschmuck und behängt mit glanzvollen Kostbarkeiten wie eine Braut. Das passt dazu, dass Jesaja seinen Mitmenschen ansagt, dass das Trauerkleid ausgedient hat und sie sich schmücken werden zu Freudenfesten. Wenn wir eine freudige Botschaft haben, ist es wichtig, das auch sichtbar werden zu lassen. Nicht umsonst hat man früher Sonntagskleider gehabt. Wenn wir als Kinder Gottes fröhlich sind, dürfen wir auch schöne Kleider tragen und Schmuck. Vor allem das Lächeln im Gesicht entspricht der Freude der Botschaft, die wir mit dem Wort Gottes haben. Es passt zusammen, wenn wir uns äußerlich und innerlich mit der Botschaft verbinden, die uns trägt! Lasst uns dafür kreativ sein und die Freude zeigen, die in der Erlösung von der Gefangenschaft der Vergänglichkeit steckt - zum Leben in der Freiheit der Kinder Gottes. Wenn wir Freude erleben bei den Menschen, für die wir Boten von Gott sind, dann erfüllt Gott die Botschaft ein Stück weit vor unseren Ohren. Dazu segne uns Gott!